Das Leben und das Gute, und den Tod und das Schlechte – Parascha Nizawim-Wajelech

3. September 2023 – 17 Elul 5783



Parascha NITZAWIEM WAJELECH

das Leben und das Gute, und den Tod und das Schlechte

*Die Thora besagt: (Deut. 30:19-20) „Ich rufe heute Himmel und Erde zum Zeugen gegen euch auf: Leben und Tod habe ich vor euch gestellt, Segen und Fluch! Entscheide dich also für das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen, indem ihr HaSchem, euren G‘tt, liebt, seiner Stimme gehorcht und an ihm festhaltet – denn er ist euer Leben und die Verlängerung eurer Tage -um in dem Land zu bleiben, das HaSchem euren Vätern Avraham, Jitschak und Ja‘akov geschworen hat, ihnen zu geben“.

G“tt stellt uns vor die Wahl

Er gibt uns kein Geschenk. Wenn das Gute hier Belohnung bedeutet und nicht die Verpflichtung, um Gutes zu tun, scheint der Passuk (Vers) eigenartig zu sein.

Welcher Mensch würde den Tod dem Leben vorziehen und das Schlechte dem Gutem? Dieses ist keine wirkliche Frage. Niemand würde das Schlechte bevorzugen.

Die Entscheidung, die Mitzvot auszuüben, sie zu befolgen, ist

jedoch wohl eine deutliche Wahl. Hier wird der freie Wille geprüft.

Raschi zeigt uns deutlich, dass das Leben vom Tun guter Taten abhängt und der Tod die Folge des schlechten Verhaltens ist. Dieses ist die Wahl, die jeder in seinem Leben treffen muss.

*“ Sehe, ich lege Dir heute das Leben und das Gute, und den Tod und das Schlechte“ (30:15).

*Raschi sagt hier: „Das eine ist vom anderem abhängig. Wenn Du Gutes tust, wirst Du leben. Wenn Du Schlechtes tust, erwartet Dich der Tod. Der Passuk erklärt es viel ausgiebiger“. Man kann im Passuk nachlesen, dass G“tt uns zwei Belohnungen in Aussicht stellt: das Leben und das Gute. Wenn wir auf G“ttes Spuren wandern, werden wir sowohl mit dem Leben wie mit dem Gutem belohnt werden.

Aber Raschi verwirft diese Auslegung. Raschi sagt, dass die Belohnung das Leben sei und die Voraussetzung, um das Leben zu erhalten, das Tun von Gutem ist. Wenn wir die Mitzvot ausüben, werden wir leben. Das eine ist vom anderen abhängig.

Aus Raschi’s Sicht ist es also das Gute, das wir tun müssen. Dieses muss die Bedeutung sein, da der Passuk besagt, dass wir den Auftrag erhalten um G“tt zu lieben und auf Seinen Wegen zu wandern. Dann würden wir die versprochene Belohnung erhalten, dass wir “leben werden und uns vermehren“. Dieses ist das Leben, das in 30:15 gemeint ist.